

Geleitwort

In den Evangelien wird erzählt, dass Eltern ihre Kinder zu Jesus bringen. Seine Jünger wollen das verhindern. Warum sie so handeln, wird nicht berichtet. Vielleicht denken sie: „Jesus hat schon genug mit den Erwachsenen zu tun, er kann sich nicht auch noch um Kinder kümmern. Außerdem verstehen Kinder nichts von dem, worum es Jesus geht. Sie sind zu klein, zu unvernünftig, nicht ernsthaft genug!“ Da wird Jesus ärgerlich und antwortet: „Lasst die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solchen gehört das Reich Gottes. Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen.“ (Markus 10, 14-15).

Kinder sind anders als Erwachsene, ja, natürlich. Aber sie sind nicht weniger wert. Sie haben Erwachsenen sogar etwas voraus: Kinder begreifen nicht zuerst mit dem Kopf, sondern mit dem Herzen. Kinder öffnen sich vorbehaltlos, ohne alles kritisch zu prüfen. Diese Ursprünglichkeit lässt sie Gott nahe sein, sagt Jesus. Sie sind offen für das, was Gott schenkt.

Wenn wir im Gottesdienst Abendmahl feiern, dann kommen wir zu Christus. Wir lassen uns einladen an seinen Tisch. Wir schmecken seine Liebe. Wir lassen uns von ihr stärken. Wir spüren die Gemeinschaft miteinander und mit Gott. Viel spricht dafür, auch die Kinder zu ihm zu lassen mit ihrer ganz eigenen Art, zu verstehen und zu erleben, was an seinem Tisch geschieht. Die Broschüre, die Sie in den Händen halten, wirbt dafür. Sie listet Argumente auf. Sie geht auf Bedenken ein. Sie ist eine Arbeitsgrundlage für alle Kirchengemeinden, die darüber nachdenken, Kinder zum Abendmahl einzuladen. Wenn Sie Schritte in dieser Richtung gehen wollen, dann ist das Heft eine wertvolle Hilfe. Und wenn Sie skeptisch sind und Vorbehalte haben, trägt es doch zu einer fundierten Auseinandersetzung mit dem Thema bei.

Lasst die Kinder zu Jesus kommen! Geben wir seine Einladung weiter an Erwachsene und Kinder. Suchen wir nach Möglichkeiten und angemessenen Formen, eine einladende Kirche mit Kindern zu sein! In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine gewinnbringende Lektüre und ein aufmerksames Aufeinander-Hören!

Ilse Junkermann

Ilse Junkermann

Landesbischöfin der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland

Vorwort

Die vorgelegte Arbeitshilfe will das Gespräch in Kirchengemeinden und insbesondere in Gemeindekirchenräten anregen. Es gehört zur Grundverantwortung des Gemeindekirchenrates, das gottesdienstliche Leben in Abstimmung mit den Pfarrerrinnen und Pfarrern, den Gemeindepädagoginnen und Gemeindepädagogen sowie den Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusikern zu regeln. Das vorgelegte Impulspapier erinnert daran, dass Kirchengemeinden zu entscheiden haben, ob das Abendmahl mit Kindern bereits vor der Konfirmation zu feiern ist. Sowohl die unhinterfragte Selbstverständlichkeit der Abendmahlsfeier mit Kindern wie auch die unreflektierte Festlegung, dass die Konfirmation erst die Teilnahme am Abendmahl ermöglicht, möchte dieses Impulspapier aufgreifen.

Dabei geht es nicht allein um das Gespräch über die Teilnahme von Kindern am Abendmahl. Das Impulspapier will grundsätzlich dazu anregen, in den Gemeindekirchenräten und Gemeindegemeinschaften über das Abendmahl als zentrales Element der christlichen Verkündigung ins Gespräch zu kommen. Die Verfasser des Impulspapiers sind sich darüber einig, dass es auf die bewusste Entscheidung zur Gestaltung des Abendmahls ankommt, damit es als prägende Kraft des Glaubens erlebbar wird. Dabei ist die Frage der Teilnahme unserer Kinder ein Aspekt, der neben anderen zu bedenken ist.

Die Verfasser sind überzeugt, dass auch dort, wo ein Gemeindekirchenrat die Konfirmation als erste Teilnahme junger Gemeindeglieder am Abendmahl versteht, die Feiern des Abendmahls so gestaltet werden, dass Kinder sich nicht ausgeschlossen fühlen.

Gerne sind Vertreter der Dezentralen Gemeinde und Bildung bereit, in die Konvente unserer Landeskirche zu kommen, um bei Wunsch zu dem Papier miteinander ins Gespräch zu kommen.

Christian Fuhrmann *Oberkirchenrat*

Zur Einführung



Kirche mit Kindern – und das wollen wir – heißt auch: Abendmahl mit Kindern. So lautet die Grundannahme dieser Arbeitshilfe. Dafür wollen wir Denkanstöße geben. Uns liegt daran, dass in immer mehr Gemeinden Kinder am Abendmahl teilnehmen können.

Voraussetzung dafür ist ein entsprechender Beschluss des jeweiligen Gemeindegemeinderates. Voraussetzung ist im weiteren Sinne, dass die Gemeinden sich in dieser Frage ein gut begründetes und gemeinsam getragenes Urteil bilden. Dies sind Schritte auf dem Weg zu kinder- und familienfreundlichen Gottesdiensten.

Können wir noch länger dabei stehen bleiben, dass die Teilnahme am Abendmahl an die Konfirmation gebunden ist? Einige meinen das nach wie vor. Jedoch sprechen gute Gründe dafür, diese Praxis zu überdenken. Wir möchten werben für das Abendmahl mit Kindern. Wir wollen aufzeigen, warum wir das für richtig halten. Skeptische Vorbehalte nehmen wir ernst und gehen darauf ein.

Ein Einwand lautet beispielsweise: Kinder können noch nicht begreifen, was Glauben ist, was in der Kirche geschieht und welche Bedeutung Taufe und Abendmahl für Christen haben.

Jedoch: Geht das Begreifen des Menschen nur über den Verstand, den Intellekt, die Sprache? Sind nicht alle Sinne daran beteiligt – Sehen, Hören, Schmecken, Riechen, Tasten? Diese vielfältigen Zugänge sind auch Kindern möglich. Hinzu kommt beim Abendmahl das gemeinsame Handeln und Erleben.

Kinder sind wahrnehmungsfähig für das Abendmahl, so darf angenommen werden. Ein Grund dafür liegt in der Art und Weise, wie Kinder lernen. Sie lernen zuerst mit dem Gefühl, dann mit dem Verstand. Sie lernen zuerst im gemeinsamen Tun. Das schrittweise Erklären tritt hinzu. Erschließt sich nun aber das Abendmahl durch solche Lernwege auf hinreichende Weise? Zumindest erscheint es geeignet dafür. Denn im Abendmahl sind Zeichen und Wort miteinander verbunden. Nonverbale und verbale, wort- und zeichenhafte Verkündigung wirken zusammen. Das macht Kindern den Zugang möglich.

Überdies: Auch die kindliche Lebenswelt bietet Anhaltspunkte für das, was im Abendmahl geschieht. Dazu gehört zum Beispiel die Freude an Festen und Feiern. Dazu gehört gemeinsames Essen, auch Alte und Junge miteinander. Dazu gehört das Pausenbrot für Kindergarten oder Schule, die Wegzehrung für den Tag. Dazu gehört sogar auch die Erfahrung von Vergebung. Misslungenes und Missglücktes kann zurechtgerückt, kann wieder gut werden. Im Abendmahl sind Erfahrungen wie diese sakramental verdichtet.

Hinzu kommt ein pädagogischer Grund. Aus der Entwicklungspsychologie wissen wir, wie wichtig frühe kindliche Prägungen sind. Und die Lernpsychologie bestätigt, dass früh erworbene Verhaltensmuster besonders wirksam und nachhaltig sind. Demzufolge sollte es gut sein, zeitig mit der Teilnahme am Abendmahl zu beginnen. Damit steigt die Chance, dass es später fester Bestandteil im Leben wird. Kurz gesagt: Früh übt sich.

Schließlich ist ein theologischer, ein fundamentaler Grund zu nennen: Kinder sind durch die Taufe vollgültige Glieder der Gemeinde Jesu Christi. Damit haben sie Anteil an dem, was die Gemeinde ausmacht, an Wort und Sakrament. Jesus Christus lädt alle ein. Am Tisch Gottes

gibt es keine Unterschiede. Das Abendmahl ist ein Geschenk Gottes in seiner Zuwendung zu den Menschen.

Im Folgenden soll die damit eingeschlagene Argumentation vertieft und erweitert werden. Aus theologischer Sicht werden verschiedene Motive des Abendmahls beleuchtet. Die jüngere Geschichte des Abendmahls mit Kindern in der Evangelischen Kirche wird gestreift. Skeptische Einwände werden bedacht. In einem Erfahrungsbericht wird der Weg einer Gemeinde hin zum Abendmahl mit Kindern geschildert.

Wir hoffen, mit alledem Impulse zum Abendmahl mit Kindern geben zu können.

Die Vielfalt der Motive des Abendmahls

Eingangs soll der Blick auf die biblische Fundierung des Abendmahlsverständnisses gelenkt werden. Maßgeblich dafür sind die sogenannten Einsetzungsworte. Sie sind im Neuen Testament nahezu gleichlautend an mehreren Stellen überliefert. In unserer gottesdienstlichen Abendmahlsliturgie haben sie ihren festen und unverzichtbaren Platz. Aufgrund ihrer Bedeutung darf jede ihrer Aussagen „auf die Goldwaage“ gelegt werden. In unserem Zusammenhang soll die Mehrzahl an Motiven hervorgehoben werden, die in den Einsetzungsworten nachweisbar ist.¹ Jedes einzelne davon kann, wie sich zeigen lässt, auch sinnvoll buchstabiert werden im Blick auf die Frage des Abendmahls mit Kindern. In der folgenden Wiedergabe des Textes der Einsetzungsworte² sind die zu betrachtenden Motive bereits eigens gekennzeichnet.

Unser Herr Jesus Christus,
in der Nacht, da er verraten ward,
nahm er das Brot, dankte und brach's und gab's seinen Jüngern
und sprach:
Nehmet hin und esset.
Das ist mein Leib (M1), der für euch gegeben (M2) wird.
Solches tut zu meinem Gedächtnis (M3).

Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl,
dankte und gab ihnen den und sprach:
Nehmet hin und trinket alle daraus,
dieser Kelch ist der neue Bund/das neue Testament (M5) in meinem Blut (M1),
das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden (M4).

¹ In Anlehnung an Fischer, Karl-Martin z.B.: „Bibelarbeit über den Abendmahlsbericht bei Markus und Matthäus“, in: Die Christenlehre, Berlin 1968, Nr. 7,

² Evangelisches Gottesdienstbuch. Agende für die Evangelische Kirche der Union und für die Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche Deutschlands, Hannover 2000, S. 114f..

Solches tut, sooft ihr davon trinket,
zu meinem Gedächtnis (M4).

Werfen wir auf jedes der gekennzeichneten Motive einen kurzen Blick mit der besonderen Frage, wie es sich hinsichtlich der Beteiligung von Kindern am Abendmahl ausnimmt.

Motiv 1: **Teilhabe – Jesus schenkt sich selbst im Abendmahl**

Das Abendmahl ist das Mahl des Herrn der Kirche. Er, Jesus Christus, lädt uns ein und gibt sich selbst in die feiernde Gemeinschaft. Wie die Jünger werden wir im Brotbrechen seiner gewärtig. Die Tischgemeinschaft umfasst sein Leben wie die Hingabe seines Lebens. Sie ist Erinnerung an ihn und mehr als das – ist Feier seiner Gegenwart.

Und Kinder? Sie erleben Gemeinschaft beim gemeinsamen Essen. Das ist nur scheinbar eine Selbstverständlichkeit. Sie spüren im Vollzug einer Abendmahlsfeier, dass dieses Mahl im Vergleich zu allen anderen ein besonderes ist. Es ist anders als ein gewöhnliches Wochentags-Abendbrot, anders auch als ein familiärer Sonntags-Brunch. Dieses Erleben verlangt früher oder später nach Deutung. „Warum ist das so?“

Motiv 2: **Stellvertretung – Jesus tritt ein für uns Menschen**

Gott selbst gibt sich für uns Menschen hin. Damit wir wahres Leben erfahren, gibt Gott sich in seinem Sohn Jesus Christus in den Tod. Gott opfert keinen Menschen, um für sich etwas zu erlangen, er setzt sich selbst der dunklen Verlassenheit des Todes aus.

Und Kinder? In liebevoller Umgebung machen sie wie selbstverständlich die Erfahrung, dass andere etwas für sie tun. Vater, Mutter, Geschwister, Verwandte und Freunde sind bereit, eigene Interessen und Vorhaben zurückzustellen. Jesus tut etwas für andere – für uns – in einer Weise, die nicht zu überbieten ist. Das kann Kindern auf diesem Hintergrund nach und nach aufgehen.

Motiv 3: Gedächtnismotiv – Jesus fordert uns zum Gedächtnis auf



Im Abendmahl werden wir an Jesu Leben und Sterben erinnert. Es vergegenwärtigt uns die Liebe Gottes, die an der Grenze des Todes nicht haltmacht.

Und Kinder? Sie leben mit der besonderen Gabe, immer wieder neu Erzähltes lebendig zu verinnerlichen.

Die Feier des Abendmahls mit Kindern fordert uns heraus: Erzählen wir die Geschichte und die Geschichten des Jesus von Nazareth so, dass sie mit der Feier des Abendmahls einen schlüssigen Zusammenhang bilden. Wie beim Legen eines Puzzles mag sich Stück für Stück ein stimmiges Gesamtbild ergeben.

Motiv 4: Sündenvergebung – Durch Jesus erfahren wir Vergebung unserer Schuld

Das Motiv der Sündenvergebung war über Jahrhunderte hinweg im Protestantismus das bestimmende Motiv der Abendmahlsfeier. Seit altkirchlicher Zeit war sie mit der Beichte verbunden. In unserer Liturgie gehört das Beichtgebet bis heute zu Gottesdiensten mit Abendmahl. Da die Sündenvergebung am Karfreitag und am Ewigkeitssonntag einen besonderen theologischen Akzent setzt, wanderte das Abendmahl aus den anderen Gottesdiensten des Kirchenjahres aus. Noch heute bemühen sich viele Gemeinden, diese Entwicklung aufzuweiten und die anderen Motive des Abendmahls in der Gestaltung der Feier wieder deutlicher hervorzuheben.

Und Kinder? Kinder wissen recht genau, was Vergebung und Verzeihen bedeutet. Einem wird vergeben, einer verzeiht. Es kommt wieder

ins Lot. Und Kinder haben oftmals ein ausgeprägtes Gerechtigkeitsgefühl. Die Dinge haben erst dann wieder ihre Ordnung, wenn dem Genüge getan ist. Man kann erfahrungsnah, auch für Kinder erfahrungsnah, deutlich machen: Verzeihen und Vergeben entlastet zwischenmenschliche Beziehungen. So ist es erst recht in der Beziehung zwischen Gott und Mensch.

Motiv 5: Bundesschluss – Jesus schließt mit uns Christen einen neuen Bund

Im Abendmahl feiern wir, dass Gott uns ein großes Versprechen gegeben hat. Es ist das Versprechen einer ewigen, durch nichts zu trennenden Freundschaft und Liebe. So wie einst mit Abraham, so wie einst mit dem Volk Israel, so schließt Gott nun einen neuen Bund zu neuen Bedingungen mit denen, die Gemeinschaft mit Jesus Christus haben.

Und Kinder? Freundinnen und Freunde zu haben, ist für sie ein besonderes Bedürfnis und ein besonderes Geschenk. Der Schmerz über verlorene Freunde und die Freude über gewonnene belebt die Gespräche mit unseren Kindern und Enkeln. Daran merken wir einmal mehr, wie stark Kinder in Beziehungen leben, sie brauchen und davon zehren.

Motiv 6: Hoffnungsmotiv – Jesus lädt uns an seinen Tisch im Reich Gottes

In der neutestamentlichen Überlieferung lässt sich über die gottesdienstlich verankerten Einsetzungsworte hinaus ein weiteres Motiv entdecken. Der Evangelist Matthäus stellt direkt hinter das Wort von der Vergebung ein weiteres Wort Jesu: “Ich sage euch: Ich werde von nun an nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trinken bis an den Tag, an dem ich von neuem davon trinken werde mit euch in meines Vaters Reich“ (*Matthäus 26, 28*). Die hoffende Gemeinde Christi geht auf ihrem Weg durch die Zeit auf etwas ganz Neues zu. Darum darf sie sich als Gemeinschaft derer verstehen, die in Vorfreude leben.

Und Kinder? Kinder sind Künstler der Vorfreude. Vorfreude macht kreativ. Wir malen uns das Schöne aus, was kommen wird. Wir sehnen es herbei. Und genau an dieser Stelle haben Kinder und Enkel uns viel voraus, können wir gar von ihnen lernen. Sie sind voller Spannung, voll Erwartung, mitunter voll Ungeduld, unmittelbar zum Kommenden und drängend auf die Erfüllung hin. Erwachsene sind abgeklärter, hoffentlich nicht resignierter. Sie sind gut beraten, kindliche Vorfreude nicht zu brechen, sondern allenfalls in Bahnen zu lenken. Christsein heißt buchstabieren: Wir sind Hoffende.

Fazit: Die Motive des Abendmahls sind also, bei genauem Hinsehen, vielfältig. Teilhabe, Stellvertretung, Gedächtnis, Sündenvergebung, Bundesschluss, Hoffnung – all diese Aspekte gehören zum Abendmahl und tragen bei zu seiner Bedeutungsfülle. Einen Aspekt auf Kosten der anderen hervorzuheben schmälert diesen Reichtum. Sie haben alle ihr Recht und ihren Sinn.

Der Durchgang durch die Vielfalt der Motive des Abendmahls zeigt unseres Erachtens zugleich: Sie sind Kindern von deren eigener Lebens- und Erfahrungswelt her zugänglich. Anknüpfend an ihren Verstehenshorizont können erste Erklärungen und Deutungen das Besondere des Abendmahls erschließen helfen. Zugleich liegt in der kindlichen Erfahrung von Abendmahlsfeiern die Chance einer Wechselwirkung. Das Besondere des Abendmahls tritt in Wechselwirkung mit der Alltagserfahrung – überhöht sie, stellt sie in Frage, heilt sie, je nach Fall und Lage. Das Abendmahl ist eine geistliche Intervention, ein heilsamer Zwischenruf. Die Wirkungen kommen auch Kindern zugute.

Geschichte des Abendmahls mit Kindern in unserer Landeskirche

Die Synoden der evangelischen Landeskirchen in Deutschland haben in den letzten zwanzig bis dreißig Jahren verschiedene Erklärungen verabschiedet, die die Teilnahme von Kindern am Abendmahl schon vor der Konfirmation regeln. Die Regelungen für die Zulassung getaufter Kinder zum Abendmahl sind in die Leitlinien kirchlichen Lebens der VELKD³ und in die Ordnung des kirchlichen Lebens der Evan-



gelischen Kirche der Union⁴ aufgenommen worden. Beide Ordnungen sind sich darin einig: Zum Abendmahl sind alle getauften Glieder der evangelischen Kirche eingeladen, darüber hinaus alle getauften Glieder weiterer Kirchen, mit denen Kanzel- und Abendmahlsgemeinschaft besteht. Beide Ordnungen regeln in gesonderten Abschnitten die Teilnahme von getauften und noch nicht konfirmierten Kindern am Abendmahl. Diese Abschnitte sind fast deckungsgleich formuliert. So legen die Leitlinien kirchlichen Lebens der VELKD grundsätzlich fest:

„Getaufte Kinder können nach gliedkirchlichem Recht in Begleitung ihrer Eltern oder anderer christlicher Bezugspersonen am Abendmahl teilnehmen, wenn sie entsprechend darauf vorbereitet worden und imstande sind, in der ihnen gegebenen Weise die Gabe des Abendmahls zu erfassen. Anderen Kindern kann mit einem Segenswort die Hand

³ 22. Oktober 2002. In der ELKTh mit dem Kirchengesetz zur Übernahme der „Leitlinien kirchlichen Lebens“ der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands als Rahmenordnung vom 15. November 2003 (ABl. ELKTh 2004, S. 5) in Kraft gesetzt.

⁴ 5. Juni 1999. In der EKKPS mit dem Kirchengesetz zur Ordnung des kirchlichen Lebens der Evangelischen Kirche der Union vom 5. Juli 1999 in Kraft gesetzt.

aufgelegt werden, wenn sie mit zum Altar treten. Dasselbe gilt auch für ungetaufte Kinder und Erwachsene.“⁵

Der Diskussionsgang in den beiden ehemaligen Landeskirchen EKKPS und ELKTh soll hier nicht im Einzelnen nachgezeichnet werden. Bereits 1982 hatten beide Landeskirchen beschlossen, dass die Teilnahme von getauften Kindern am Abendmahl auch vor der Konfirmation möglich ist. Die Zustimmung der Eltern ist vorauszusetzen. Ebenso wurde erwartet, dass die Kinder in der Abendmahlsfeier von erwachsenen Gemeindegliedern begleitet werden. Den Gemeindekirchenräten wurde aufgegeben, sich mit dieser Fragestellung auseinanderzusetzen und eine Entscheidung für den eigenen Bereich herbeizuführen.

Im Jahr 1982 kam auf der Synodaltagung der KPS die Frage auf, ob damit die Bedeutung des Konfirmationsgottesdienstes als Erstabendmahlsgang unterlaufen wird. Dazu hieß es: Grundsätzlich solle die Bedeutung des Konfirmationsgottesdienstes mit der ersten selbständigen Teilnahme der Konfirmandinnen und Konfirmanden am Abendmahl erhalten bleiben. Dennoch soll das Abendmahl als kinderoffenes Mahl auf Wunsch der Eltern mit Kindern ab acht Jahren gefeiert werden können.

In der Thüringer Landeskirche hat in den Jahren 2000 und 2001 parallel zur VELKD eine Konsultation zum Kinderabendmahl stattgefunden. Man hielt es für sinnvoll, die unterschiedlichen Bedeutungsmomente der Konfirmation zu entflechten. Ähnlich im Konsultationsprozess der VELKD: Es sei unsachgemäß, die Konfirmandenzeit vor allem als Vorbereitungszeit auf das erste Abendmahl zu verstehen. Im Hintergrund steht die Überzeugung, dass es zum Auftrag der Gemeinde gehört, schon die getauften Kinder zu einem angemessenen Verstehen von

⁵ Leitlinien kirchlichen Lebens der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD). Handreichung für eine kirchliche Lebensordnung, Gütersloh 2003, S. 51. – Zum Vergleich: In der Lebensordnung der EKV heißt es: „Getaufte Kinder können nach gliedkirchlichem Recht in Begleitung ihrer Eltern oder anderer christlicher Bezugspersonen am Abendmahl teilnehmen, wenn sie imstande sind, in der ihnen gegebenen Weise die Gabe des Abendmahls zu erfassen, und entsprechend darauf vorbereitet werden. Kinder und Ungetaufte können durch Handauflegung mit einem Segenswort in die Gemeinschaft einbezogen werden.“ Ordnung des kirchlichen Lebens der Evangelischen Kirche der Union. Im Auftrag des Rates herausgegeben von der Kirchenkanzlei der Evangelischen Kirche der Union, Berlin 2001², Art. 28, Abs. 5, S. 43.

Taufe und Abendmahl zu führen. Die vollumfängliche Teilnahme an den Gottesdiensten der Gemeinde soll Menschen aller Altersgruppen befähigen, verantwortlich vor Gott und in der Welt zu leben. Es wird darauf verwiesen, dass Kinder keinesfalls grundsätzlich vom Abendmahl ausgeschlossen werden dürfen, da die Grundvoraussetzung für die Teilnahme am Abendmahl ausschließlich die Taufe ist.

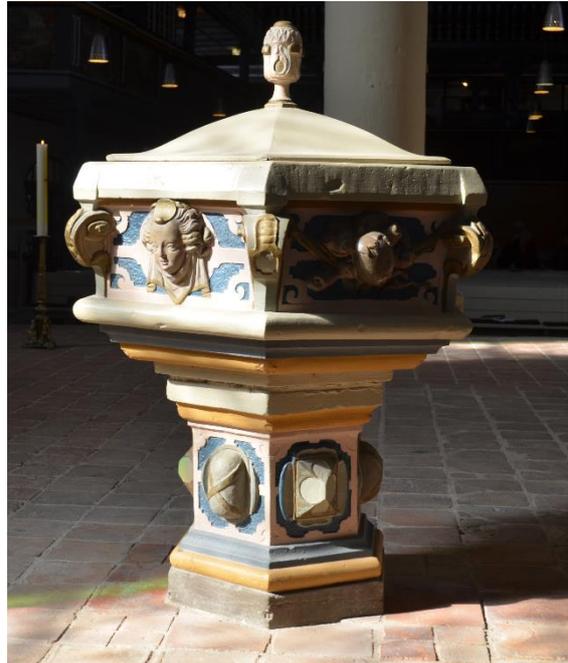
Das Abendmahl ist die Feier der Verschiedenen am Tisch des Herrn. Christus ist der Gastgeber. Die Einladung gilt den Getauften unabhängig vom Lebensalter. Das Mahl am Tisch des Herrn ist das Mahl der Einheit der Kirche Jesu Christi, zu der selbstverständlich auch die Kinder gehören. In der Diskussion wurde auch auf die orthodoxe Praxis hingewiesen. In den orthodoxen Kirchen erhalten Kinder bereits als Säuglinge das Abendmahl.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass spätestens seit Anfang der achtziger Jahre in den Regelungen der beiden Vorgängerkirchen der EKM Einigkeit darin besteht, Kindern ab dem Alter von acht oder zehn Jahren die Teilnahme am Abendmahl zu ermöglichen. Den Gemeindeführern wird aufgegeben, sich dieser Frage zu stellen. Bei ihnen liegt die Entscheidung, ob und wie getaufte Kinder in die lebendige Abendmahlsgemeinschaft eingebunden sind.⁶

⁶ In den vergangenen gut dreißig Jahren gab es unterschiedliche Phasen, in denen das Thema mehr bzw. gar nicht diskutiert wurde. Eine statistische Erhebung, in welchen Kirchengemeinden die Teilnahme getaufter Kinder am Abendmahl vor der Konfirmation die Regel ist, existiert in beiden Landeskirchen nicht.

Denkanstöße

Durch die Taufe sind Kinder Mitglieder der christlichen Gemeinschaft. Damit haben sie das Recht auf Teilhabe am Leben der Gemeinde. Das gilt für alle Formen, die dort gelebt werden. Ausgenommen sind das Wahlrecht und die Wählbarkeit für bestimmte Ämter. So ist es folgerichtig zu sagen: „Kinder, die getauft sind, können nicht grundsätzlich von der Teilnahme am



Heiligen Abendmahl ausgeschlossen werden.“⁷ Darin besteht, wie schon der geschichtliche Abriss zeigte, grundsätzlich Übereinstimmung in den evangelischen Kirchen.

Praktisch bleiben Pro und Contra. Soll der traditionell überkommene Ausschluss von Kindern am Abendmahl beibehalten werden? Gibt es nicht auch dafür gute Gründe? Warum etwas ändern, wenn es so lange Zeit Bestand hatte?

Die folgenden Überlegungen setzen sich mit Einwänden auseinander. Sie dienen zum einen der eigenen Urteilsbildung. Zum anderen bieten sie Anregung für Gespräche in der Gemeinde. Die konkrete Lage der Gemeinde vor Ort spielt eine wichtige Rolle bei der Beurteilung. Darum wird auch die Entscheidung in dieser Frage in die Hände der Gemeindeglieder gelegt. Im Entscheidungsprozess bündelt sich bei ihnen das Für und Wider. Die folgenden Zeilen verstehen sich als Argumentationshilfe.

⁷ Texte aus der VELKD Nr. 1/ 1978, S. 4.

Einwand: Kinder können gar nicht **verstehen**, was beim Abendmahl geschieht.

Argumentation: Kinder wollen sich ausprobieren. Sie wollen Erfahrungen machen. Sie wollen in der Gemeinschaft zu Hause sein. Gemeinden sind gut beraten, wenn sie dafür Orte und Gelegenheiten bieten. Zugänge, die in jungen Jahren gelegt werden, können Grundlage für spätere Zustimmung sein. Kinder lassen sich erfahrungsgemäß unbefangen und aus eigenem Antrieb heraus auf Neues ein. Das gilt auch im Blick auf das Abendmahl. Gesunde Neugier ist die Regel. Anders als manche Jugendliche lehnen sie etwas nicht schon allein deshalb ab, weil es aus der Welt der Erwachsenen kommt. Diese Triebkräfte sprechen für eine frühe Abendmahlsteilnahme.

Darüber hinaus: Mit der Taufe von Säuglingen geht unsere Kirche eine große Verpflichtung ein. Getaufte Kinder sind auf ihrem Glaubensweg zu begleiten, zu ermutigen und zu fördern. Eltern und Paten verdienen die Unterstützung der Gemeinde. Eine solche Begleitung im Glauben umschließt auch das Angebot von Erlebnis- und Lernwelten. Die Feier des Abendmahls ist ein Erlebnis eigener Art, vor allem eines der Gemeinschaft. Familie in der Gemeinde und Gott kommen anschaulich und erfahrbar zueinander. Außerdem lernen Kinder bevorzugt von Menschen, die ihnen etwas bedeuten und die sie lieben. Das gemeinsame Tun und Erleben bereitet den Boden für schrittweise wachsendes Verstehen.

Theologisch argumentiert: Durch den Zuspruch Gottes werden wir zu einer gerechtfertigten Person. Darum reicht der kindliche Glaube aus, um die Gabe des Abendmahls zu empfangen. Es ist dann auch nicht schlimm, wenn Kinder vor allem Zugang zu einem Aspekt des Abendmahls haben, etwa zum Gemeinschaftsaspekt. Nebenbei gefragt: Sind uns Erwachsenen immer alle Aspekte des Abendmahls voll bewusst? Ein Kind kann verstehen, dass im gemeinsamen Mahl Jesus den Menschen, also auch ihm, ganz nahe ist. Diese Nähe Gottes stärkt und gibt Geborgenheit, Kindern wie Erwachsenen.

Einwand: Kinder können nicht wissen, was Schuld und **Sündenvergebung** ist.

Argumentation: Der Aspekt der Sündenvergebung ist beim Abendmahl nur ein Motiv neben anderen. Daneben stehen, wie oben gezeigt, Motive von Gemeinschaft, Teilhabe, Stellvertretung, Gedächtnis, Bundeschluss und Hoffnung. Dem Motiv der Sündenvergebung kommt in dieser Vielfalt kein Vorrang zu. In manchen unserer Gemeinden wurde dieser Aspekt freilich lange Zeit besonders betont. Im Licht der Motivvielfalt betrachtet erscheint das jedoch einseitig. Damit relativiert sich zunächst einmal die Frage, ob Kinder etwas anfangen können mit Sündenvergebung.

Darüber hinaus: Kinder haben schon sehr früh Zugang zum Thema Schuld und Vergebung. An den Reaktionen ihrer Eltern etwa erleben sie, was „gute“ und was „schlechte“ Verhaltensweisen sind. Sie erfahren, dass Stärkere Schwächere um Verzeihung bitten, weil sie ungerecht oder unfreundlich zu ihnen waren. Auch spüren sie schon früh, dass ein Vergehen gegen einen Menschen auch Abstand zu ihm bedeutet. Sünde als die Trennung zwischen Menschen und Gott ist, so darf man schlussfolgern, auch für Kinder vorstellbar. Im Mahl wird solche Trennung aufgehoben – die Trennung zwischen Menschen ebenso wie die zwischen Gott und Mensch. Alle stehen an einem Tisch und haben Gemeinschaft mit Christus. Diese Wendung ist kindlichem Verstehen zugänglich.

Einwand: **Konfirmation** wird sinnlos, wenn schon Kinder das Abendmahl bekommen.

Argumentation: In einer Reihe von Gemeinden ist die Konfirmation noch verbunden mit der Erstzulassung zum Abendmahl. Im Konfirmandenunterricht wird sehr ausführlich über das Abendmahl, seine Bedeutung und Geschichte gesprochen. Die Jugendlichen sind über einen Zeitraum von rund zwei Jahren in einer festen Gruppe zusammen und

erleben innerhalb dieser vertrauten Gemeinschaft auch das erste Abendmahl. So ist es eine lange Tradition, die bei vielen Erwachsenen gute Erinnerungen weckt. Einige fürchten die Entleerung und den Zusammenbruch der Konfirmation, wenn sich daran etwas ändert. Dabei ist für einen nicht unerheblichen Teil der Jugendlichen das erste Abendmahl mit 14 Jahren auch das letzte. Was mögen Gründe dafür sein? Die Zeit der Pubertät ist in mancher Hinsicht aufgrund alterstypischer Merkmale nicht unbedingt die günstigste für den ersten Abendmahls-gang. Und als Kind ausgeschlossen zu sein prägt vermutlich mehr als das erste Abendmahl mit 14, auch wenn es mit den Gleichaltrigen zu-sammen gefeiert wird.

Ein Zusammenbruch der Konfirmation bzw. eine Sinnentleerung ist un-seres Erachtens nach nicht zu befürchten, da die Konfirmation selbst eine Fülle weiterer Aspekte hat: Sie ist das Fest zum Ende der Konfir-mandenzeit, das selbst gewählte Ja zur eigenen Taufe, das eigene Be-kenntnis zum Glauben und vor allem die Bestärkung zum Leben durch den Segen Gottes. Für viele ist es auch ein Übergang auf dem Weg ins Erwachsenenleben. Letzteres gilt, obwohl Schulentlassung und Eintritt ins Berufsleben heute nicht mehr zu den gesellschaftlichen Rahmenbe-dingungen der Konfirmation gehören. Wie beim Abendmahl kann also auch hinsichtlich der Konfirmation der Blick auf die Motiv-Vielfalt ei-ner Verengung der Sicht entgegen wirken.

Einwand: Kinder stören.

Argumentation: Mag sein. Manchmal. Aber sie deshalb verbannen? Umgekehrt sollte ein Schuh daraus werden. Kinder haben ein feines Gespür für das Heilige. Sie erleben die Erwachsenen und versuchen, sich in die Gemeinschaft einzufügen. Entsprechende Vorbereitung hilft Pannen zu vermeiden und einem geordneten Ablauf Rechnung zu tra-gen. Eltern und Paten wirken mit. Abendmahlsteilnehmende ohne Kin-der üben sich umgekehrt in ein wenig Nachsicht und freuen sich im

Übrigen über frische junge Gesichter, das eine oder andere unkonventionelle Moment und die nachwachsende Gemeinde.

Einwand: Gemeinden müssten dann die **Form** ihrer Abendmahlsfeier vollkommen verändern. Die Texte passen nicht für Kinder, der Wein, der Ernst der Feier.

Argumentation: Darüber ist nachzudenken. Was soll bleiben wie es immer war? Wo wird behutsam angepasst? Die Verwendung von Traubensaft anstelle von oder neben Wein ist ein Beispiel fürs Umdenken. Viele Gemeinden haben damit bereits gute Erfahrungen gemacht.

Theologisch argumentiert: Die Gemeinde steht als Ganze vor Gott, ungetrennt nach Alter, Hautfarbe und Geschlecht, und sie bekommt als Ganze Stärkung und Zuwendung im Mahl. Dahinter steht die Vorstellung von Gemeinde als familia dei, als Familie Gottes und Hausgemeinschaft aller. Alle haben ihren Platz am Tisch des Herrn. Das Abendmahl wird dementsprechend gestaltet. Ihren Platz am Tisch des Herrn haben nicht nur Erwachsene und Jugendliche. Kinder haben ihn ebenso. Und sie sind nicht erst die Zukunft der Kirche, sondern schon ihre Gegenwart.

Polemisch argumentiert: Kinder müssen warten lernen, sagen manche. Das hieße doch: In der Taufe wird ihnen zwar die Gotteskindschaft zugesagt, aber dann sollen sie jahrelang warten und hungrig bleiben vor dem gedeckten Tisch. Einst mahnten die Alten: „Nur wer einmal hungrig war, weiß wie gut Brot schmeckt!“ Nichts gegen die Erfahrung der Nachkriegsgeneration. Aber soll diese unfreiwillig erworbene und bittere Lehre aufs Abendmahl übertragen werden? Grenzt das nicht schon an Drohpädagogik? Gottes Pädagogik sieht anders aus.

Einwand: **Ungetaufte** Kinder dürfen doch auch nicht teilnehmen.

Argumentation: In der Tat. Und in vielen Gruppen unserer Gemeinden sind mehr als die Hälfte der Kinder nicht getauft. Viele kommen zudem

aus nichtchristlichen Familien. Wie ist dann eine Abendmahlsfeier miteinander möglich? Werden dann doch wieder Menschen ausgeschlossen aus der Gemeinschaft? Und wollen wir das?

Hier ist zu bedenken: Grundsätzlich ist es beim Abendmahl mit Kindern so wie bei Erwachsenen. Die Taufe ist Voraussetzung für die Abendmahlsteilnahme. Will eine ungetaufte Person – Kind oder Erwachsener – am Abendmahl teilnehmen, so ist das Anlass zum Gespräch über die Taufe. Ein Taufbegehren kann daraus erwachsen. (Noch) nicht Getaufte können mit zum Abendmahlstisch treten und werden gesegnet. Darüber hinaus ist für Kindergruppen die Feierform mit Überlegung zu wählen. Niemand soll ausgeschlossen werden. Ein Agapemahl⁸ kann dafür die angemessene Form bieten.

Fazit: In dieser Arbeitshilfe wird eine Position vertreten. Sie lautet: Das Abendmahl ist ein Ort und ein Ereignis der Inklusion. Es ist ein Mahl des Einbindens und des Zusammenschlusses. Der Sünder ist gerufen, der Zöllner, die von den Hecken und Zäunen. Die Ausgegrenzten, Verachteten, Gestraften, Gestrandeten gehören dazu. Bedenkt man die Rechtlosigkeit von Kindern in der antiken Welt und das Kinder-Evangelium des Neuen Testaments (*Lukas 18,16*) miteinander, so ist die Schlussfolgerung erlaubt: Kinder waren marginalisiert, an den Rand verbannt. Aber Jesus ruft sie zu sich. Ihnen gehört das Reich Gottes, sagt er. Ihnen gebührt ein Platz am Tisch des Herrn. Die Begründungspflicht kehrt sich angesichts der Argumentationslage um. Wer das Kinderabendmahl nicht einführt und praktiziert, der steht unter Rechtfertigungsbedarf. Ein Zwang, die Tradition zu ändern, folgt daraus jedoch umgekehrt ebenfalls nicht.

⁸ Agapemahl: In der Aufnahme der Tischgemeinschaft Jesu mit allen, die sich einladen lassen, kann beim Essen und Trinken die zuwendende Liebe Gottes zu uns Menschen erfahrbar werden.

Man bedenke: Die Feier des Abendmahls zeigt, wie wir uns als Gemeinde verstehen. Die Art der Abendmahlsgestaltung lässt rückschließen auf das gemeindliche Selbstverständnis. Das heißt: Wie auch immer ein Gemeindegemeinderat über die Zulassung von getauften Kindern zum Abendmahl entscheidet – es hat Auswirkung auf die Gestalt der Gemeinde. Auch die bewusste Entscheidung gegen die Teilnahme der Kinder und für die traditionelle Regelung fordert eine angemessene Gestaltung. Es genügt zum Beispiel nicht, dass die Kinder einfach in den Bänken zurückbleiben. Die Segnung der Kinder, wo sie geübt wird, kann Teil der Abendmahlsfeier werden. Kinder können auch so erleben, dass sie gleichwertige Gäste am Tisch des Herrn sind.

Klugerweise suchen Gemeindegemeinderäte und hauptamtlich Mitarbeitende mit Familien und Vertretern der unterschiedlichen Positionen das Gespräch. Die Frage der Teilnahme von Kindern am Abendmahl soll keine Spaltung in der Gemeinde herbeiführen. Vielmehr geht es um einen sensibel geführten Aushandlungsprozess, in dem unterschiedliche Interessen, Bedürfnisse und Meinungen bedacht werden.

Falls dieser Prozess zu einem Ja zum Abendmahl mit Kindern führt, stellt sich anschließend die Frage der praktischen Einführung und Umsetzung. Praxisbeispiele zeigen, wie andere Gemeinden in der EKM es gemacht haben. Manches kann einfach übernommen werden. Anderes wird man den eigenen Verhältnissen entsprechend anpassen. Anregungen gibt es viele. Sie lassen zugleich ahnen, dass ein Weg hin zum Abendmahl mit Kindern ein hohes gemeindepädagogisches Potential hat. Nicht nur die Kinder werden lernen und Gewinn haben, auch die Erwachsenen. Das Gesicht einer Gemeinde wird sich verändern, zum Besseren. Versprochen.

Einführung des Abendmahls mit Kindern – Eine Wegbeschreibung der Evangelischen Kirchengemeinde St. Jacobi in Nordhausen

Die Einführung des Abendmahls mit Kindern löst einen Denk- und Lernprozess in der Gemeinde aus. Dessen sollte sich eine Gemeindeleitung bewusst sein. Die Beteiligung der Kinder fordert die Erwachsenen heraus, selbst ihr Abendmahlsverständnis zu überprüfen, so unsere Erfahrung. In unserer Gemeinde sind wir schrittweise vorgegangen.

Am Anfang stand eine Klausurtagung des Gemeindegemeinderates. Behandelt wurden biblische, theologische, pädagogische und rechtliche Gesichtspunkte des Themas. Dem folgte ein Beschluss des GKR: Das Abendmahl mit Kindern soll in der Gemeinde eingeführt werden. Daraufhin wurde das Thema in der Gemeinde ins Gespräch gebracht und in verschiedenen Gruppen behandelt. Der gesamte Prozess erstreckte sich über einen Zeitraum von zehn Monaten. Er entfaltete sich in verschiedenen Bereichen und Etappen:

1. Öffentlichkeitsarbeit

Der Beschluss und das Vorhaben wurden im Gemeindebrief veröffentlicht zusammen mit einem Aufruf zur Diskussion. In der Kirche wurde eine Pinnwand gestellt, auf der Meinungen zum Thema geäußert werden konnten. Die Mitglieder des Gemeindegemeinderates, der Pfarrer und die Gemeindepädagogin waren bei Bedarf zum Gespräch bereit.

2. Gemeindegemeinderat und Gesamtgemeinde

Um die Diskussion anzuregen, brachten wir das Thema in verschiedenen Gemeindegemeinschaften ein. So gab es in der Frauenhilfe und im Gemeindegemeinschaftschor Gesprächsrunden. Ein Gemeindeabend stand unter dem Titel: „Alle an einen Tisch“. Auch das Gemeindefest wurde mit diesem Schwerpunkt gestaltet. In der Zeit nach dem Beschluss des GKR gab es monatlich je einen thematischen Gottesdienst, der die verschiedenen

Dimensionen des Abendmahls beleuchtete (Die Heilstaten Gottes, Befreiung aus Ägypten, Tischgemeinschaften Jesu).

3. Familienarbeit

Die bisher genannten Möglichkeiten nutzten natürlich besonders die interessierten Familien. Wir haben sie darüber hinaus gezielt angesprochen. Eine Familienfreizeit stand unter dem Thema „Bei Brot und Wein“. Und in einem Familiengottesdienst bildeten Tischgemeinschaft und der Tisch als Symbol den Mittelpunkt.

4. Arbeit mit Kindern

Ich nenne sie zum Schluss, weil ohne die anderen Schritte die Arbeit mit den Kindern Stückwerk geblieben wäre. Die „Großengemeinde“ musste ja erst neu diesen Weg gehen. – Die Kinder freuten sich sehr auf die Vorbereitung. Für sie gab es eine Reihe zum Abendmahl im Kindergottesdienst⁹ und Kinderbibeltage. Und sie waren in den thematischen Gottesdiensten mit dabei. Im Anschluss an diese Gottesdienste gab es oft gute Gespräche. Im Kontakt mit Eltern hörten wir, dass zu Hause an den Tischen rege debattiert wurde.

5. Einschätzung des Prozesses

Im Gemeindegottesdienst wurde der bis dahin beschrittene Weg betrachtet und eingeschätzt. Wir konnten feststellen, dass wir als Gemeinde eine sehr schöne und intensive Zeit erlebt hatten. Das Sakrament Abendmahl war neu ins Bewusstsein gerückt. Für und Wider des Kinder-Abendmahls waren bedacht worden. Die Bereitschaft, sich auf den eingeschlagenen neuen Weg zu begeben überwog. So stand der festlichen Einführung der Kinder am Tisch des Herrn nichts mehr im Weg.

⁹ An vier Sonntagen wurden im Kindergottesdienst folgende Schwerpunkte gesetzt: 1. Vergebung – Gemeinschaft – Zachäus, 2. Teilen – satt werden – Speisung der 5000, 3. Alle sind eingeladen – Das große Gastmahl, 4. Jesus schenkt uns das Abendmahl (Mt. 26).

6. Vorbereitung der Einführung

Für die offizielle Einführung des Abendmahls mit Kindern wählten wir einen Sonntagsgottesdienst. Der Gemeindegemeinderat regte an, die Liturgie zum Abendmahl daraufhin zu überarbeiten. Eine Arbeitsgruppe „Abendmahlsliturgie“ unter Leitung der beiden Hauptamtlichen übernahm. Sie beschäftigte sich intensiv mit der Liturgie und deren Bedeutung. Passende Texte und Lieder wurden zusammengestellt. Die überarbeitete Liturgie wurde dann im Einführungs-Gottesdienst erstmals in Gebrauch genommen.

7. Ausblick

In den zurückliegenden Jahren wurde das Thema „Abendmahl - Abendmahl mit Kindern“ für die neu hinzukommenden Familien bzw. für die nachwachsenden Kinder in den Familien/in der Gemeinde in jährlichen Familienfreizeiten, in Themenveranstaltungen der Gemeinde, im Vorbereitungskreis der Kindergottesdienste immer wieder neu aufgegriffen. Dies wird auch weiterhin so geschehen.

Das „Abendmahl mit Kindern“ ist mittlerweile in unserer Gemeinde (monatlich am 2. Sonntag) eine freudige „Selbstverständlichkeit“ geworden. Von den anfänglich - auch im Gemeindegemeinderat - geäußerten Bedenken hat sich keines bestätigt.

Ausgearbeitete und erprobte Praxismodelle finden Sie demnächst auf der Homepage des Kinder- und Jugendpfarramtes www.evangelischejugend.de unter dem Stichwort „Abendmahl mit Kindern“.

Weiterführende Literatur zum Thema können Sie im Evangelischen Medienzentrum der EKM (Homepage: www.medienzentrum-ekm.de) ausleihen. Eine Auswahl der dort verfügbaren Literatur stellen wir Ihnen hier vor:

1. Hilkert, Manfred: **Mit Kindern das Abendmahl entdecken und feiern:** eine Arbeitshilfe; mit einem Verteilheft für Kinder/Manfred Hilkert. - 1. Aufl. Lahr: Kaufmann, 2005. - 64 S. : Ill., graph. Darst., Notenbeisp.
2. **Mit Kindern Abendmahl feiern:** Modelle – Reflexionen - Materialien/ Hrsg. von Martin Lienhard. Mit Beiträgen von Martin Lienhard.... München: Kaiser, 1978. - 136 S. : zahlr. Ill., Notenbeisp.
3. **Der Tisch ist schon gedeckt!:** Abendmahl mit Kindern entdecken und erleben/hrsg. im Auftr. des Westfälischen Verbandes für Kindergottesdienst. Schwerte, 2000. - 80 S.: Ill. (Senfkorn spezial; Sondernummer 3)
4. **Abendmahl mit Kindern:** Arbeitshilfe/[Hrsg. vom Evangelischen Oberkirchenrat Stuttgart]. Stuttgart, 2001. - 102 S.: Ill.
5. **Alle sind eingeladen:** Abendmahl feiern mit Kindern. Landesverband für Evangelische Kindergottesdienstarbeit in Bayern. - 1. Aufl. Nürnberg: Verl. Kuch, 2001. - 64 S.: Ill. + Notenbeisp.
6. **Abendmahl mit Kindern:** Handreichung für Kirchengemeinden/hrsg. von der Arbeitsstelle Kindergottesdienst im Haus kirchlicher Dienste der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers. Red.: Albert Wieblitz. Hannover, 2002. - 87 S.: Ill., Noten
7. **Abendmahl mit Kindern:** Vorbereitung und Feier; eine Arbeitshilfe für die Gemeinden in der Evang. Kirche der Pfalz (Prot. Landeskirche). Forum Kind und Kirche. Bruchsal : Horn-Druch u. Verl., 2001. - 58 S.: Ill. + Notenbeisp.
8. **Der Tisch des Herrn ist bunt gedeckt!:** Kinder und Erwachsene im Gottesdienst für die Feier des Abendmahls vorbereiten; eine Arbeitshilfe zur gottesdienstintegrierten, liturgischen und homiletischen Abendmahlsvorbereitung von Kindern und Erwachsenen/Frithjof ... Grabe [Mitarb.]; Ulrich Fischer

[Vorw.]. Verband für Kindergottesdienstarbeit der Evangelischen Landeskirche in Baden in Zusammenarbeit mit dem Religionspädagogischen Institut der Evangelischen Landeskirche in Baden. Baden, 2001. - 42 S.

9. **Hostien** (DVD +Online): Heike Sistig, Deutschland 2000, 9. Min., f., Magazinbeitrag aus der Sendung mit der Maus, ab 6

10. **Das geheimnisvolle Brot** (DVD): Marlis Notter/Mona Helle-Ineichen, Schweiz 2013. DVD-Tonbild, 12 Min., f., 16 Bilder, ab 6

11. **Backen und Keltern - Wie Brot und Wein gemacht werden** (DVD): Max Kronawitter, Deutschland 1999. 23 Min., f., Dokumentation, ab 6



Mitarbeitende in Arbeits- und Redaktionsgruppe

Christian **Fuhrmann**, *Dezernent im Landeskirchenamt der EKM, Dezernat Gemeinde (ab Herbst 2012)*

Elisabeth **Müller** (*verstorben am 23.4.2015*), *ehem. Mitarbeiterin im Evangelischen Kinder- und Jugendpfarramt der EKM*

Marit **Krafcick**, *Kreisreferentin für die Arbeit mit Kindern und Familien im Evangelischen Kirchenkreis Eisleben-Sömmerda, (bis Januar 2015 Gemeindepädagogin im Evangelischen Kirchenkreis Südharz)*

Dorothea **Laser-Merker**, *Pfarrerin im Kirchspiel Am Haket im Evangelischen Kirchenkreis Egel*

Dr. Annegret **Freund**, *Rektorin des Kirchlichen Fernunterrichtes der EKM (bis 28.2.2015 Mitarbeiterin im Dezernat Gemeinde des Landeskirchenamtes der EKM)*

Friedemann **Büttner**, *Pfarrer der Kirchengemeinde St. Jacobi-Frauenberg in Nordhausen*

Susanne **Minkus-Langendörfer**, *Referentin im Dezernat Bildung im Landeskirchenamt der EKM*

Fotos:

aufgenommen am 27.9.2015 in der St. Bonifatiuskirche Sömmerda durch Herrn Marco Baumann